



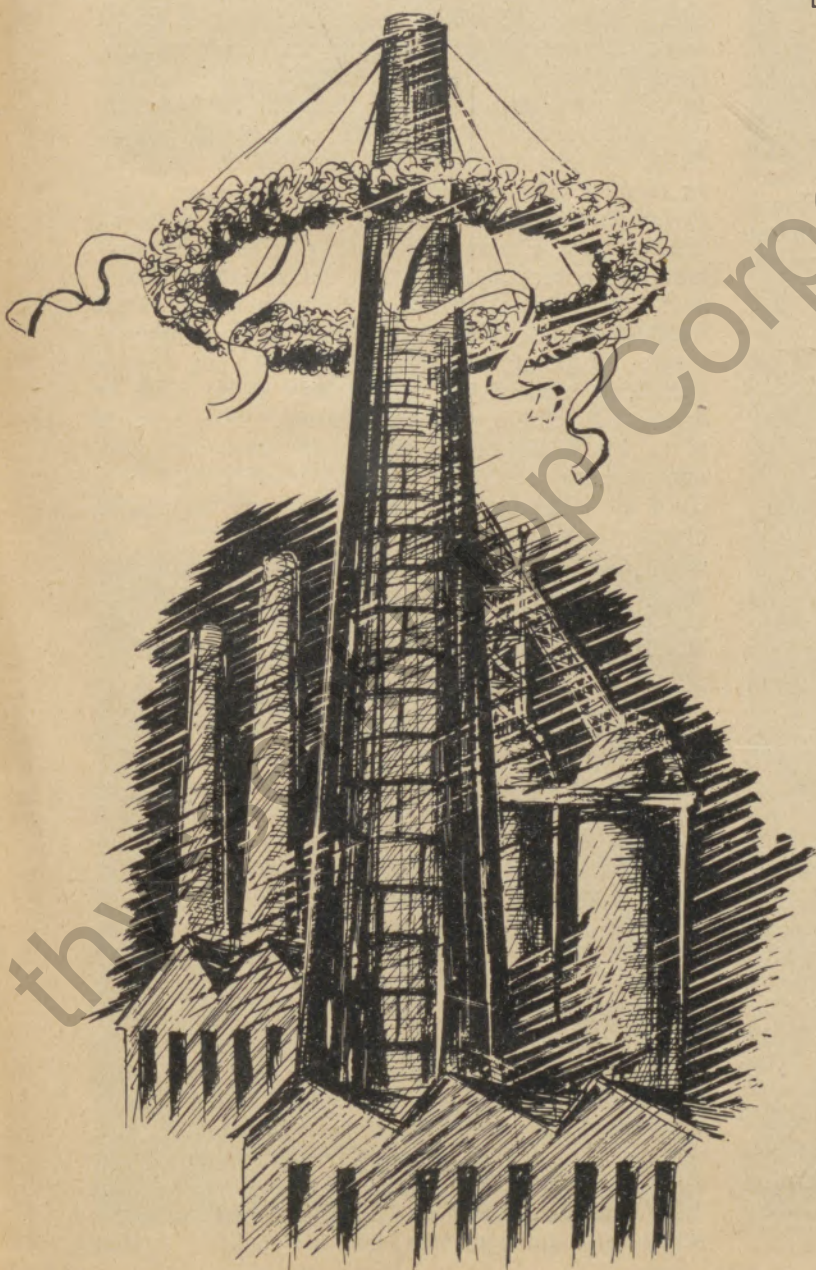
MITTEILUNGSBLATT DER HÜTTENWERKE PHOENIX AG.

4. Jahrgang

1. Mai 1953

Nummer 9

1. MAI
1 9 5 3



Wer den Frieden will, muß die Demokratie bejahen. Die Geschichte zeigt, daß demokratisch regierte Völker nie den Frieden gefährden und Krieg über die Menschheit gebracht haben. Fast immer sind Kriege von Gewalthabern und Diktatoren ausgedacht worden. Krieg und Unterdrückung sind ein Fluch für die ganze Menschheit. Die Erhaltung des Friedens ist abhängig von der Verständigung der Völker untereinander und der Schaffung demokratischer Lebensbedingungen. Für diese Verständigung haben gerade die deutschen Gewerkschaften jahrzehntelang in vorderster Reihe gekämpft, und auch heute betonen sie mit aller Deutlichkeit, daß sie weiterhin an diesem Ziele arbeiten werden, weil es die sicherste Gewähr für die Erhaltung des Weltfriedens ist.

Die Geschichte der Eisenerzeugung bis zur Gegenwart

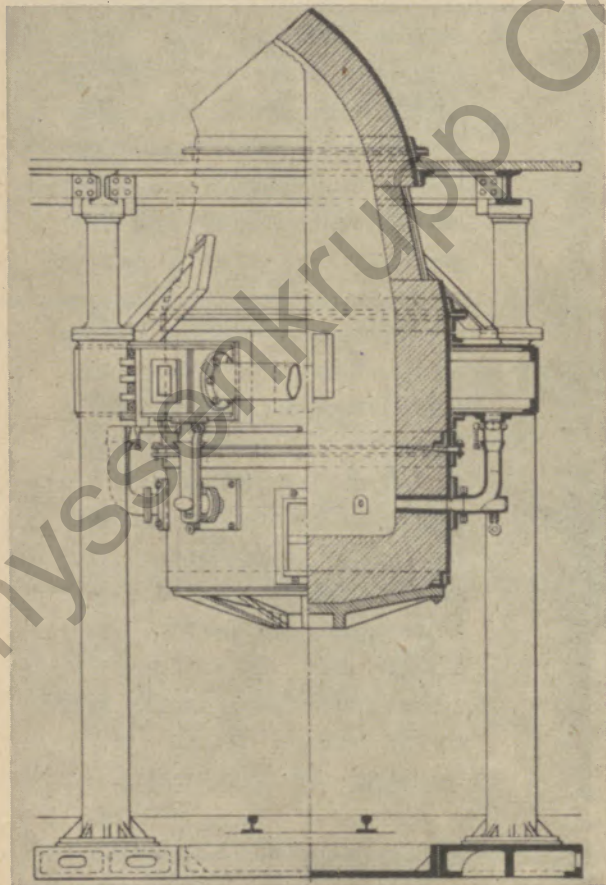
(Schluß)

Bereits im September 1879 wurden die ersten Thomas-Chargen in Deutschland auf unserem Werk in Ruhrort sowie in Hörde verblasen. Die Anordnung der Konverter in Ruhrort ist heute noch die gleiche, wie sie damals von Bessemer vorge schlagen wurde, nämlich um einen Zentralkran sind in einem Halbkreis vier Konverter angeordnet.

Das Thomasverfahren

hat in der Zwischenzeit seinen Siegeszug durch die Welt angetreten und sich vor allen Dingen auf dem Festland durchgesetzt. Etwa 50 % der Eisenerzeugung des europäischen Festlandes werden nach dem Thomasverfahren erschmolzen. Lediglich einige kleine Abänderungen hat das Verfahren seit seiner Entstehung hingenommen. Die Anordnung der Konverter ist heute nicht mehr wie früher im Halbkreis um einen Kran herum üblich, sondern die Aufstellung erfolgt in einer langen Reihe. Das Fassungsvermögen der Konverter hat sich von 5 auf 20 bis 60 Tonnen vergrößert. Die Blasezeiten liegen bei einem Blasedruck von 2 bis 2,4 Atmosphären zwischen 12 und 18 Minuten.

Die neue Entwicklung im Thomasverfahren geht dahin, einen Stahl herzustellen, der hochwertiger ist als der bisher windgefrischte Stahl. Die Anfänge liegen jetzt etwa 15 Jahre zurück und sind vor allen Dingen auf die Ergreifung von Maßnahmen zurückzuführen, den Stickstoffgehalt im windgefrischten Stahl zu erniedrigen.



Seitlich blasender Konverter 1883

Das Verblasen mit sauerstoffangereichertem Wind ermöglicht eine verringerte Blasezeit und einen verringerten Stickstoffgehalt im Stahl. Ein weiterer Weg, der während des Krieges beschritten worden war, ist die Berührungszeit zwischen dem Eisen und dem Wind zu verringern und dem Stickstoffgehalt der Luft weniger lange Gelegenheit zu geben, sich mit dem Eisen zu verbinden. Diese Art der Konverter mit seitlicher Windzuführung sind bereits 1883, allerdings für andere Zwecke, erstellt worden.

Ein neues Verfahren, das zur Zeit in Österreich erprobt wird, sieht vor, von oben auf das Bad mit Sauerstoff zu blasen. Aus den ersten Gefäßen, die Bessemer bei seinen Versuchen verwendete, geht hervor, daß Bessemer bereits von oben bzw. von der Seite den Wind eingeblasen hat, so daß der Gedanke gar nicht so neu ist, wie es zuerst erscheinen mag.

Gleichzeitig mit der Erfindung von Bessemer waren von anderer Seite Versuche unternommen worden, durch höhere Temperaturen im Ofen das Roheisen zu entkohlen und flüssigen Stahl zu erschmelzen. Die Wärme beim Puddelofen hatte nicht ausgereicht, um den Schmelzpunkt des Stahles erreichen zu lassen. 1855 versuchte Siemens einen Ofen zu bauen, mit dem es möglich sein sollte, Stahl zu erschmelzen. Hierzu hatte er eine Regenerativfeuerung erdacht. Sie bestand darin, daß die kalte Luft durch vorher aufgeheizte Steinmassen erwärmt wurde, wobei sie mit dem Gas zur Verbrennung gelangte. Es gelang ihm jedoch zunächst mit diesem Verfahren nicht, Stahl herzustellen. Wohl hatte er Erfolg bei einem Glaswannenofen. 1864 erbaute Martin in Frankreich einen Ofen nach dem Plan von Siemens, der ihm vorschlug, zunächst auf dem Herd zu puddeln und dann erst zum Schmelzen überzugehen. Der Kunst von Martin gelang es, einen Hartstahl in diesem Ofen zu erschmelzen, worauf er in Frankreich und England Patente anmeldete. Damit war das Schrottschmelzen in einem Herdofen erfunden, das heute unter dem Namen

Siemens-Martin-Verfahren

in der ganzen Welt bekannt ist und die Möglichkeit gibt, entweder aus Schrott oder Roheisen allein oder aus beiden gemeinsam Stähle beliebiger Zusammensetzung zu erschmelzen. Das Prinzip des heutigen Siemens-Martin-Verfahrens ist bekannt (vergleiche „Hüttenpost“ Nr. 6, Februar 1952). Die Entwicklung der Ofen nahm einen ähnlichen Aufschwung wie bei den Hochöfen, und zwar wurde das Fassungsvermögen der Ofen von etwa 500 kg im Jahre 1860 auf 500 Tonnen im Jahre 1950 gesteigert.

Thomas- bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Verfahren stellen heute in der Welt den Hauptanteil bei der Stahlherstellung. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde weiterhin noch ein drittes Verfahren betriebsreif gemacht, und zwar die Schmelzung von Stahl im elektrischen Ofen, dem neuerdings das Verfahren, Stahl in Hochfrequenzöfen zu erschmelzen, hinzuge treten ist. Die beiden letzten

Verfahren finden vor allen Dingen Anwendung bei hochlegierten Stählen, die nur bei höchsten Temperaturen erschmolzen werden können.

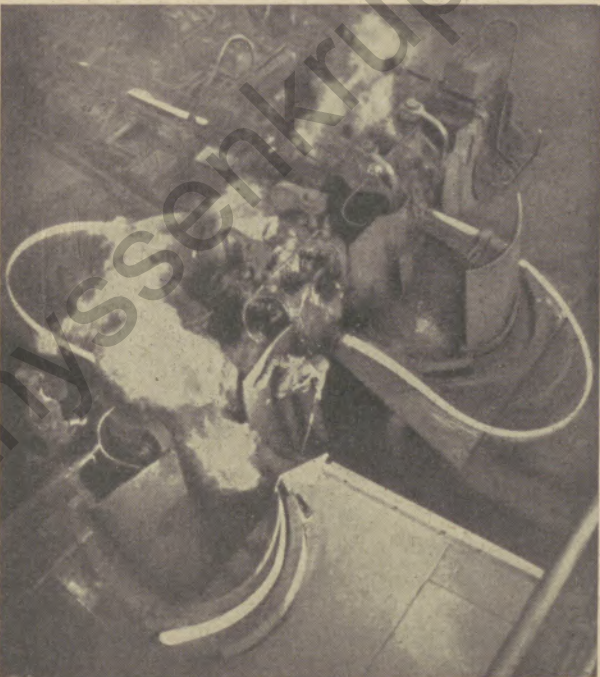
Weiterverarbeitung des Rohstahls

Bei der Bearbeitung des schmiedbaren Eisens hatte im 19. Jahrhundert der Hammer im wesentlichen die Rolle der Formgebung übernommen. Zwar war der kleinere Ein-Mann-Hammer im Mittelalter dahingehend verbessert worden, daß man ihn erheblich vergrößert hatte und durch ein Wasserrad betreiben ließ. Die Erfindung der Dampfmaschine führte dazu, an Stelle des Wasserantriebes den Dampfantrieb zu setzen. Der erste Luppenhammer wurde 1845 gebaut.

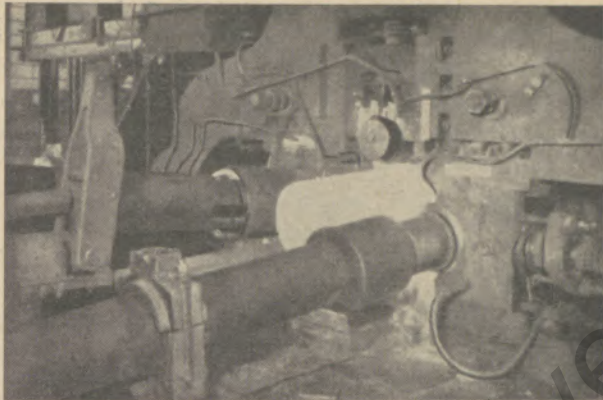


Altes Dampfhammerwerk

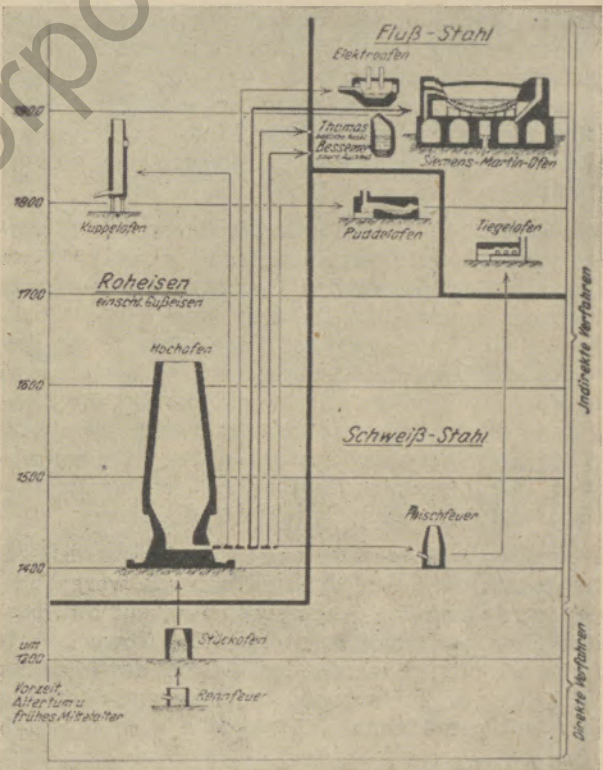
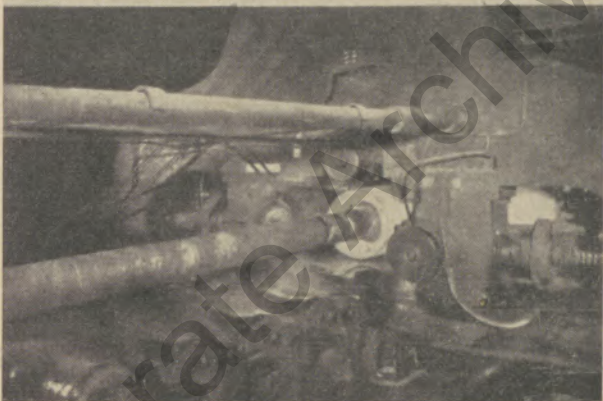
Mit dem wachsenden Anspruch an die Gleichmäßigkeit der Stahlerzeugnisse wurde dann im 19. Jahrhundert ein Verfahren eingeführt, das den Forderungen der Verbraucher wesentlich mehr entsprach als der Schmiedehammer, nämlich das Walzverfahren. Heute hat das Walzen einen Grad von Vollkommenheit erreicht, der es ermöglicht, auch komplizierte Profile und Gegenstände schnell, billig und außerordentlich gleichmäßig herzustellen. Im folgenden sind einige Bilder gezeigt, die Aufschluß darüber geben, welche komplizierten Profile heute im Walzwerk hergestellt werden können.



Bandeisenwalzwerk



Schrägwalzwerk für Rohre



Entwicklung der Eisen- und Stahlgewinnungsverfahren in schematischer Darstellung

An Hand des letzten Bildes sei nochmals eine kurze Übersicht über die geschichtliche Entwicklung der Eisen- und Stahlgewinnung gegeben, die die außerordentlich starke Vorwärtswentwicklung in den letzten zweihundert Jahren verdeutlicht.

Dr. Willems

Literatur: 1. „Geschichte des Eisens“ von O. Johannsen
2. „Du und der Stahl“ von V. Muthesius
3. „Gemeinfächliche Darstellung des Hüttenwesens“

Die Aktiengesellschaft

4. Teil

Das Mitbestimmungsrecht und die Aktiengesellschaft

Bisher haben wir die handelsrechtliche Seite der AG kennengelernt. Damit wir nun aber einen umfassenden Einblick in die „Führung“ der AG erhalten, ist es notwendig, das bestehende Mitbestimmungsrecht zu unseren Betrachtungen mit heranzuziehen. Wir wollen daher die Auswirkungen aufzeigen, die das „Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer in den Aufsichtsräten und Vorständen der Unternehmen des Bergbaues und der Eisen und Stahl erzeugenden Industrie vom 21. Mai 1951“ auf die AG, speziell auf die betreffenden Vertretungs- und Aufsichtsorgane dieser Gesellschaftsform, ausübt.

Die jüngste Entwicklung zum Mitbestimmungsrecht

Nach dem zweiten Weltkrieg übernahmen die Alliierten die Kontrolle über den gesamten Bergbau und die Eisenindustrie, und zwar mit Gesetz Nr. 75 der MilReg. vom 11. November 1948. Nach dem „Zusammenbruch“ des Alliierten Kontrollrats entstand in der Bundesrepublik die Alliierte Hohe Kommission. Das Gesetz Nr. 75 wurde durch das Gesetz Nr. 27 der AHK vom 16. Mai 1950 abgelöst (bekannt als Entflechtungsgesetz). Dieses Gesetz verfolgte als Ziel, die Umgestaltung des deutschen Kohlenbergbaues und der Stahl- und Eisenindustrie herbeizuführen, um eine übermäßige Konzentration wirtschaftlicher Macht zu beseitigen und die Entwicklung eines Kriegspotentials zu verhindern.

Das Gesetz Nr. 75 wie auch das Gesetz Nr. 27 verankerten ein Mitbestimmungsrecht nicht. Weite Kreise hatten jedoch das Gegenteil angenommen. Vielmehr wurde im Rahmen der Entflechtungsaktion durch das Gesetz Nr. 27 den gewerkschaftlichen Forderungen nach Mitbestimmung in den Aufsichtsräten und Vorständen bei der Neubildung dieser Organe Rechnung getragen. So kam es zur Einsetzung der uns bekannten Arbeitsdirektoren, die gleichberechtigt neben den kaufmännischen und technischen Direktoren fungieren.

Die politische Entwicklung im Laufe des Jahres 1950 ließ jedoch erkennen, daß nun bald die wesentlichsten innerdeutschen Angelegenheiten auf die Bundesregierung übertragen würden. Die Gewerkschaften vermuteten daher, daß bei Wegfall des Gesetzes Nr. 27 eine anderslautende Regelung von deutscher Seite erfolgen könnte. Wie wir alle wissen, wurde in einer Urabstimmung die Forderung nach Mitbestimmung erneut bekräftigt, und es kam daraufhin im Januar 1951 durch Initiative des Bundeskanzlers Dr. Adenauer zu einer Aussprache zwischen dem DGB und den Arbeitgebern. Das Resultat dieser Besprechungen führte dann zu einer Gesetzesvorlage im Bundestag, die nach leidenschaftlichen Debatten am 10. April 1951 mit großer Mehrheit angenommen wurde. Das Gesetz trat am 21. Mai 1951 in Kraft und wird benannt: „Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer in den Auf-

sichtsräten und Vorständen der Unternehmen des Bergbaues und der Eisen und Stahl erzeugenden Industrie“.

An dieser Stelle möchten wir auch noch hervorheben, daß das neue Betriebsverfassungsgesetz hinsichtlich der in diesem Gesetz verankerten Mitbestimmung der Arbeitnehmer keinen Einfluß auf das hier zu behandelnde Mitbestimmungsrecht ausübt.

Der Kern des Gesetzes

zeichnet sich dadurch ab, daß es ein beschränktes Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer in den bezeichneten Industrien einführt. Es erstreckt sich auf die Grundstoffindustrien und trägt daher auch den gekürzten Namen „Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer in der Montan- und Eisenindustrie“. Welche Unternehmen im einzelnen unter dieses Gesetz fallen, braucht hier wohl nicht erwähnt werden. Es mag genügen, wenn wir sagen, daß dieses Mitbestimmungsrecht einen Kreis von Unternehmen erfaßt, die die Hauptträger unseres heutigen Wirtschaftslebens sind.

Die Mitbestimmung im Aufsichtsrat

Nach dem Gesetz zählt der Aufsichtsrat einer AG in der Regel **elf Mitglieder**. Er kann jedoch auf 21 Mitglieder erweitert werden, sofern das Grundkapital 50 Millionen übersteigt. Bei elf Aufsichtsratsmitgliedern soll sich dieses Organ wie folgt zusammensetzen:

aus **vier** Vertretern der Anteilseigner (Aktionäre),
einem weiteren Mitglied, das mit den Aktionären sympathisiert,
vier Vertretern der Arbeitnehmer,
einem weiteren Mitglied, daß die Interessen der Arbeitnehmer teilt,
und **einem** weiteren Mitglied („der elfte Mann“).

Die Wahl der Aufsichtsratsmitglieder

Die Wahl **aller** Aufsichtsratsmitglieder wird nach den aktienrechtlichen Vorschriften durchgeführt (siehe Hüttenpost Nr. 2); zuständig ist also allein die Hauptversammlung. Bei der Auswahl der Kandidaten von der Arbeitnehmerseite bestehen jedoch gewisse Bedingungen — wie wir gleich sehen werden —, so daß hier das eigentliche Problem „Mitbestimmung“ seine Auswirkungen aufzeigt.

Soweit die Kandidaten die Anteilseignerseite vertreten, ist die Hauptversammlung in der Wahl dieser Aufsichtsratsmitglieder an keinen bestimmten Personenkreis gebunden. Nur fordert das Mitbestimmungsgesetz hinsichtlich des „weiteren“ Mitgliedes, des sogenannten „fünften Mitgliedes“, eine gewisse Neutralität. Der § 4 Abs. 2 bestimmt, daß dieses Mitglied nicht Repräsentant einer Vereinigung der Arbeitgeber oder der Spitzenorganisation von Arbeitgeberverbänden sein und zu diesen auch nicht in einem ständigen Dienst- oder Geschäftsbesorgungsverhältnis stehen darf.

Die vier Vertreter der Arbeitnehmerseite werden auch von der Hauptversammlung gewählt, jedoch mit der Einschränkung, daß die Hauptversammlung an die Wahlvorschläge der Betriebsräte und der Gewerkschaften gebunden ist. Die Meinung — wie man sie vielfach hört —, die Arbeitnehmervertreter würden von der Gewerkschaft oder dem Betriebsrat gewählt und dann in den Aufsichtsrat entsandt, ist also nicht (ganz) richtig. Es findet wohl eine Einschränkung der Wahlfreiheit statt, so daß man mehr von einer Bestätigung als von einer freien Wahl sprechen kann. Aber andererseits ist der „Wahlakt“ auch keine Scheinwahl, da die Hauptversammlung nicht gezwungen werden kann, eine ihr untragbar erscheinende Persönlichkeit zu wählen. — Ist also z. B. die Hauptversammlung mit der vorgeschlagenen Persönlichkeit nicht einverstanden, so bleibt der Sitz im Aufsichtsrat unbesetzt, bis der Betriebsrat bzw. die Gewerkschaft einen neuen Vorschlag gemacht haben. Findet dann immer noch keine Einigung statt, so kann auf Antrag des Vorstandes oder eines Aufsichtsratsmitgliedes beim Registergericht (Amtsgericht) ein Ersatzmitglied angefordert werden. Die Amtsdauer dieses Ersatzmitgliedes erlischt automatisch dann, wenn sich die Hauptversammlung mit den Vorschlagsberechtigten geeinigt hat.

Wie werden nun die Arbeitnehmervertreter gewählt?

Zunächst einmal müssen zwei Personen vom Betriebsrat und zwei Personen von den Gewerkschaften der Hauptversammlung vorgeschlagen werden. Unter den **Vorgeschlagenen des Betriebsrates** müssen sich ein Arbeiter und ein Angestellter befinden, die in einem Betriebe des Unternehmens beschäftigt sind. Für den der Hauptversammlung einzureichenden Vorschlag bilden die **Arbeitermitglieder** und die **Angestelltenmitglieder** des Betriebsrates je

einen Wahlkörper. Jeder Wahlkörper wählt in geheimer Wahl das auf ihn entfallende Mitglied. Die gewählten Personen sind vor Weiterleitung der Vorschläge an die Hauptversammlung innerhalb von zwei Wochen nach der Wahl den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften mitzuteilen. Diese können binnen 2 Wochen gegen die Vorschläge des Betriebsrates Einspruch einlegen, wenn der **begründete Verdacht** besteht, daß ein Vorgeschlagener nicht die Gewähr bietet, zum Wohle des Unternehmens und der gesamten Volkswirtschaft verantwortlich im Aufsichtsrat mitzuarbeiten. Lehnt der Betriebsrat den Einspruch mit einfacher Stimmenmehrheit ab, **entscheidet der Bundesminister für Arbeit** auf Anrufung des Betriebsrates oder der Gewerkschaft endgültig. Hält er den Einspruch für begründet, muß der Betriebsrat neue Wahlvorschläge machen. Hält der Bundesarbeitsminister jedoch den Einspruch für unbegründet, so gibt er die Vorschläge zur Wahl an die Hauptversammlung zurück.

Die **Wahlvorschläge der Spitzenorganisationen der Arbeitnehmer**, die ebenfalls zwei Personen vorschlagen, sollen erst nach vorheriger Beratung mit den im Betriebe vertretenen Gewerkschaften und den Betriebsräten der Hauptversammlung benannt werden. Das „weitere“ Mitglied, das sogenannte „fünfte Mitglied“ der Arbeitnehmerseite, erfordert die gleiche „Neutralität“ wie das „fünfte Mitglied“ der Arbeitgeberseite. Der Bundestag hat bei seinen Erörterungen über diese beiden „weiteren Mitglieder“ an Personen des öffentlichen Lebens gedacht, die die erforderliche wirtschaftliche Kenntnis und Erfahrung besitzen.

Zu diesen zehn Mitgliedern des Aufsichtsrats kommt noch der „elfte Mann“. Dessen Wahl ist etwas komplizierter, davon soll in einer weiteren Folge der „Hüttenpost“ die Rede sein.

Liwerski

Erinnerung an das große Werk der Nächstenliebe

Zum 125. Geburtstage des Gründers des Roten Kreuzes

In der ganzen Welt gedenkt am 8. Mai dieses Jahres das ROTE KREUZ des Schweizers Henri Dunant, dessen Geburtstag sich an diesem Tage zum 125. Male jährt.

Das Schicksal hatte es gewollt, daß es den Weg dieses Schweizer Kaufmannes am 25. Juni 1859 über das blutige Schlachtfeld von Solferino führte. Was dieses Erlebnis zur Keimzelle einer der größten internationalen Organisationen werden ließ, war mehr als die Hilfsbereitschaft, die Dunant angesichts des grauenvollen Elends dieses Schlachtfeldes bewies. In Erkenntnis seiner eigenen Machtlosigkeit angesichts der Größe dieses Elends ging Dunant daran, Hilfe zu organisieren, indem er in den benachbarten Dörfern alles mobilisierte, was helfen konnte. Was dieser ebenso warmherzige wie tatkräftige Mann an jenem Tage improvisierte, das wurde zum Inhalt der von ihm bald darauf gegründeten und mit der Zeit ins Riesenhafte gewachsenen Organisation der Hilfsbereitschaft, des ROTEN KREUZES.

Die Staatsmänner, deren Kunst es noch nicht gelungen ist, den Krieg als letztes Mittel politischer Auseinandersetzungen auszuschalten, haben um so dankbarer die Idee dieses Mannes aufgegriffen, unnötige Leiden des Krieges zu verhindern, und so entstand das Werk der „Genfer Konventionen“, die in ihrer letzten Fassung im Jahre 1949 von 61 Staaten unterzeichnet wurden.

Wurde so das ROTE KREUZ in allen Ländern der Welt zum Sammelbecken der Männer und Frauen, die sich zum Gedanken einer bedingungslosen Hilfsbereitschaft bekennen, so wuchs es damit längst über die ursprüngliche Aufgabe der Hilfeleistung im Kriege hinaus. —

Hilfe zu leisten überall da, wo Hilfe not tut, das ist das Ziel des ROTEN KREUZES — wie in der ganzen Welt, so auch in Deutschland. Und was Henri Dunant an jenem Schicksalstage impulsiv tat, das ist heute das Programm aller der vielen nationalen Gesellschaften vom Roten Kreuz in allen Ländern der Welt:



Gemeinsam mit der Werkfeuerwehr üben die DRK-Helfer, um für den Katastrophen- oder Unglücksfall zur Ersten Hilfe gerüstet zu sein.

DRK-Bildarchiv

Hilfe zu planen und zu organisieren. Wo die Kraft des einzelnen hilfsbereiten Menschen schnell versagt, da schafft es die gelenkte Hilfsbereitschaft vie-

ler. Wir begegnen heute dem Zeichen des Roten Kreuzes an den Unfallhilfsstellen längs den Autobahnen und großen Verkehrsstraßen und sehen es an den schnellen modernen Krankenwagen. In dem Trubel der Flüchtlingslager wie in der Stille der Krankenhäuser, zwischen den Menschenmassen der Fußballplätze und der Strandbäder, wie in der Einsamkeit der Bergwelt: wo einer in Not gerät, greift die Hand des RK-Helfers nach ihm.

Man möchte es wie ein Wunder ansehen, wie aus der Idee und der Kraft dieses Mannes Dunant diese gewaltige Organisation wuchs. Ein Wunder, das sich doch so leicht aus der vernünftigen Überlegung erklärt, die Dunant an jenem Tage von Solferino anstellte: daß es dort, wo der einzelne versagen muß, die Zusammenfassung und Lenkung der allen Menschen innewohnenden Hilfsbereitschaft schafft.

Frei von allen Bindungen konfessioneller und politischer Art wirkt in unserem Vaterland das Deutsche Rote Kreuz. Viele Tausende von Schwestern arbeiten in seinen Heimen und Krankenhäusern, weit über hunderttausend ausgebildete Helferinnen und Helfer stehen zur Hilfeleistung bereit, und die Zahl der Förderer und Freunde wächst ständig. Es gibt wenige Menschen, die nicht in ihrem Leben schon einmal die Hilfe des Roten Kreuzes erfahren haben, und niemand weiß, ob und wann er sie einmal nötig haben wird. Jeder von uns aber kann dazu beitragen, unser Rotes Kreuz so stark zu machen, daß es immer und überall da helfen kann, wo es gebraucht wird.

H. Ritgen, Bonn

Wohnungstausch

Auskunft: Verw.-Gebäude II, Zimmer 31. (Werksausweis stets vorzeigen)

Geboten wird:

Wohnung von 2 großen Räumen mit Obstgarten, Hof und Stall, im Bezirk Wesel. Miete und Pacht DM 24,— (geeignet für Werksrentner).

Neu erbaute 2-Raumwohnung mit Zubehör in Laar, Erdgeschoß, Miete DM 25,—.

2-Raumwohnung in Beek, Nähe Bahnhof, Miete DM 14,—, einschl. Wassergeld.

2-Raumwohnung mit Zubehör in Alsum, Miete DM 19,—.

3-Raumwohnung in Laar.

3-Raumwohnung in Laar, Privathaus. Miete DM 27,—.

3-Raumwohnung mit Bad, Neubau, in Hochheide. Miete DM 43,—.

3½-Raumwohnung, Werkswohnung, in Meiderich, Miete DM 34,—.

1 großer Raum in Ruhrort. Miete DM 12,50.

2-Raumwohnung in Meiderich. Miete DM 22,50.

2-Raumwohnung in Beek, ausgebauter Mansarde. Miete DM 23,—.

1½ Zimmer in Hamborn, Mansarde. Miete DM 20,—.

Abgeschlossene 3-Raumwohnung in Laar, Werkswohnung. Miete DM 38,—.

Gesucht wird:

2½- bis 3½-Raumwohnung in Werksnähe, Miete bis zu DM 50,—.

Vollständig abgeschlossene 2-Raum-Wohnung im Duisburger Norden, Miete bis zu DM 50,—.

3-Raumwohnung in Ruhrort oder Beek.

3-Raumwohnung im Duisburger Norden. Miete bis zu DM 30,—.

2- bis 3-Raumwohnung in Homberg.

4-Raumwohnung in Ruhrort oder Meiderich. Miete bis zu DM 45,—.

3-Raumwohnung in Hamborn, Beek oder Meiderich. Miete bis zu DM 55,—.

3-Raumwohnung in Ruhrort, Laar oder Meiderich. Miete bis zu DM 40,—.

2—3-Raumwohnung in Ruhrort. Miete bis zu DM 40,—.

3-Raumwohnung in Meiderich. Miete bis zu DM 35,—.

3-Raumwohnung in Beek. Miete bis zu DM 50,—.

2-Raumwohnung in Ruhrort oder Laar. Miete bis zu D M30,—.

3½—4-Raumwohnung (Privathaus).

Unfall- und Gesundheitsschutz durch geeignete Kleidung bei der Arbeit

So mancher Leser wird bei dieser Überschrift sagen: „Wozu bei der Arbeit besondere Kleidung? Da trage ich meine alten Anzüge und Schuhe auf und sehe zu, daß ich alte, abgetragene Sachen noch von Bekannten bekomme, um meine gute Kleidung zu schonen“. Diese Auffassung ist, wie aus dem folgenden ersichtlich, in vielen Fällen falsch.

Die Berufskleidung, die wir im allgemeinen kennen, dient nicht den gesundheitlichen Interessen des Arbeiters. Die Uniformen der Postbeamten, Eisenbahner, Pförtner, Kraftfahrer usw. haben den Zweck der einheitlichen Kleidung eines Berufsstandes. In anderen Berufszweigen dient die Arbeitskleidung dem Schutze der Waren, mit denen die Belegschaftsmitglieder umgehen, z. B. die Bäcker, die Metzger und die Arbeiter in Schokoladenfabriken. Viele tragen jedoch die Berufskleidung nur zur Schonung für den zivilen bürgerlichen Anzug. Denken wir an den blauen Schlosseranzug oder die Bürojacke der Angestellten. Eine Berufskleidung, die schon seit langem dem Gesundheitsschutz dient, ist die der Ärzte, Schwestern und Heilgehilfen, die darauf bedacht sein müssen, sich und andere gegen Ansteckung zu schützen.

Besonders wichtig ist die geeignete Berufskleidung bei Arbeitern, die Witterungseinflüssen ausgesetzt sind. Dies gilt in den Hütten- und Walzwerken für diejenigen Arbeitskollegen, die besonders dem Feuer und der Hitze ausgesetzt sind. Aus den zahlreichen Verbrennungsunfällen ist ersichtlich, welche Bedeutung dieser Frage beigemessen werden muß. Die Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft hatte allein in ihrem Bereich in einem Jahre 2354 Verbrennungsunfälle zu verzeichnen, von denen 740, also fast ein Drittel, die Füße betrafen. Hieraus kann man ersehen, daß gutes, d. h. festes Schuhwerk eine unerläßliche Forderung für einen Feuerarbeiter ist. Wenn die Kostenfrage aufgeworfen wird, so braucht man nur zu bedenken, daß ein Paar gute Arbeitsschuhe bedeutend weniger Kosten verursachen als der Verdienstaufschlag bei einem Unfall, ganz abgesehen von den Schmerzen und etwaiger dauernder Invalidität.

Kürzlich geriet der Arbeiter eines chemischen Werkes mit einem Fuß in eine Pfanne flüssigen Schwefels. Durch einen festen Schuh kam er mit Brandwunden davon, während sonst der Fuß rettungslos verloren gewesen wäre. Im Februar haben in zwei Hüttenwerken je ein junger Rangierer einen Fuß durch Unfall verloren. Sie waren mit dem Fuß in einer Weichenzunge hängengeblieben und konnten den festsitzenden Schuh nicht abstreifen, ehe der herankommende Zug ihren Fuß zermalnte. Aus diesem Grunde sollen Rangierer zwar feste, aber leicht abstreifbare Zugstiefel tragen. Feuerarbeiter müssen aber auch ölige Kleidung vermeiden, da diese bedeutend eher in Brand gerät und kaum abzulöschen ist. Derartige Unfälle haben schon oft den



Die Verkehrswacht mahnt:

**„Sicherheit, Rücksicht im Straßenverkehr!“
Befolg' dies - dann gibts's keine Unfälle mehr!
Sei vorsichtig und gib drauf acht,
Daß gutes Beispiel Schule macht!**

Tod zur Folge gehabt. Zerrissene Arbeitskleidung hat schon manchen schweren Unfall verursacht. Beim Transport bleiben oft Gegenstände in den Löchern der Kleidung hängen. Bewegte Teile von Maschinen und Antrieben können bei zerrissener Kleidung den Arbeitskollegen leicht erfassen. Ich selbst habe einen tödlich verunglückten Familienvater von fünf Kindern gesehen, der bei — allerdings verbotswidrigem — Überschreiten einer Welle von einem herausragenden Keil an einem Loch der Hose erfaßt und herumgeschleudert worden war. Die Arbeitskleidung, die möglichst eng anliegen soll, kann gestopft und geflickt sein, aber sie darf keine Löcher haben.

Die vom Betrieb gestellte Schutzkleidung wird in einer weiteren Abhandlung behandelt werden.

Dipl.-Ing. Zweiling (Reg.-Gewerberat)



WER DENKT MIT?

Verbesserungsvorschläge

1. Verbesselter Fettpumpenantrieb am Gegengewicht Hochofen 3

Der Betr. Wirt wurde zur Begutachtung ein Verbesserungsvorschlag des Kolonnenführers K. Weyers, MB HO, zugeleitet.

Gegebenheit

Die Fettpumpenantriebe der zahlreichen Schmieranlagen innerhalb des Bereiches des MB HO sind sehr verschiedenartig gestaltet und nicht immer nach den praktischsten Gesichtspunkten ausgeführt. So war am Gegengewicht des HO 1 die Fettpumpe innerhalb des mehrmals angebohrten Gewichtes untergebracht. Der Antrieb erfolgte über eine Ritzel, das sich auf einem auf der Innenseite des hinteren Laufrades angeschraubten Zahnkranz abrollte. Bei notwendigem Wechsel des Laufrades mußte der Zahnkranz an Ort und Stelle vom alten auf das neue Laufrad umgesetzt werden, was außer der Reservehaltung eines Rades mit den entsprechenden Gewindebohrungen eine gewisse Zeit in Anspruch nahm.

Beim Ein- oder Ausbau der Fettpumpe, sowie bei Kontrolle oder Regulierung der Auslässe mußte das Gewicht in eine bestimmte Stellung gebracht werden und erforderte demgemäß eine längere Stillstandzeit.

Vorschlag des W.

Am Gegengewicht des neu erstellten HO 3 hat W. folgende Änderung vorgenommen:

Die Pumpe steht auf dem Gegengewicht neben dem rechten hinteren Laufrad. Der Antrieb erfolgt durch eine Stahlscheibe, in die exzentrisch ein Kugellager eingebaut ist und die sich mit ihrer Gummibandagierung auf der Bandage des hinteren Laufrades abrollt. Durch einen z-förmig gebogenen Hebel wird vom exzentrisch eingebauten Kugellager eine Pumpbewegung mit 70 mm Hub auf das Schaltwerk der Fettpumpe übertragen. Die Antriebsscheibe ruht mit ihrem Eigengewicht auf dem

Laufrad und wickelt sich beim Auf- oder Abfahren der Gegengewichtskatze leicht ab. Muß das Laufrad gewechselt werden, wird der Antrieb um seinen Drehpunkt im Schaltwerk einfach nach vorne umgelegt und das Rad ist zum Abziehen frei.

Stellungnahme

Die von W. vorgeschlagene Änderung des Fettpumpenantriebes ist schon längere Zeit in Betrieb. Weyers wurde eine Prämie von DM 80,— zuerkannt.

2. Anhängen der Knüppelpakete am Abschieber der Straße 4a

Einen weiteren Verbesserungsvorschlag erhielten wir durch den Schlosser Walter Burg, Mechan. Hauptwerkstatt.

Gegebenheit

Die Hörnermulden zum Sammeln der Knüppel am Abschieber der Straße 4a waren bisher im Grunde rechtwinkelig ausgebildet. Beim Hängenlassen der Kranketten bleiben diese hinten unter den rotwarmen Knüppeln liegen. Die Anhänger mußten mit langen Haken die Augen der Ketten hervorangeln. Dies nahm mitunter längere Zeit in Anspruch, während der die Anhänger einer starken Hitzebelastung ausgesetzt waren.

Vorschlag des B.

Durch Einschweißen schräggestellter Bleche zwischen den einzelnen Hürden wird der im Grund ausgebildete Winkel überbrückt und die Ketten rutschen von selbst unter den Knüppeln her nach vorn. Dort können sie leicht gefaßt und eingehängt werden. Um ein Verziehen oder Reißen der Nähte durch die auftretende Hitzeeinwirkung zu vermeiden, sind die Bleche nur an der unteren Seite angeschweißt.

Stellungnahme

Der von B. angeregte und bereits ausgeführte Vorschlag bringt, wie wir uns überzeugen konnten, für die Anhänger eine große Arbeitserleichterung. Außerdem treten jetzt durch das glatte und wesentlich störungsfreiere Durchrutschen der Ketten kürzere Anhängenzeiten der Knüppelpakete auf, womit auch die Kranspielzeit bei der Knüppelabfuhr reduziert worden ist.

An Burg gelangte eine Prämie von DM 45,— zur Auszahlung.



NEUE BÜCHER

IN DER WERKSBUCHEREI

Romane und Erzählungen

- | | | | |
|---|----------|---|------------|
| Acen, Heinz von der: Querkopf
Ein Pferdeleben. | 52 a 1 | Johann, Alfred E.: Ferne Ufer
Abendländisches Schicksal jenseits des Meeres. | R 6 j 5 |
| Ahemm, Hildegard: Das verschwenderische Herz.
Ehe- und Frauenschicksal unserer Tage. | 51 a 1 | Johnson, Eyvind: Hier hast du dein Leben
Entwicklungsroman eines jungen Skandinaviens in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts. | 266/2 |
| Ambler, Eric: Der Fall Deltschev
Ein englischer Schriftsteller erlebt einen Schauprozess in der Hauptstadt eines Balkanstaates. | R 11 a 2 | Kafka, Franz: Der Prozeß
Ein Versuch, die Hintergründe des menschlichen Seins zu erforschen. | 94 k 1 |
| Bacchelli, Riccardo: Die Mühle am Po
Roman von den mannigfaltigen Schicksalen einer Müllerfamilie in dem für Italien so bedeutungsvollen 19. Jahrhundert. | 307/2 | Keyes, F. P.: Es ist nicht alles Gold
Roman aus der amerikanischen Gesellschaft. | 118 k 1 |
| Bachmann, L. G.: Goldsucher
Roman um die Erschließung des Gebietes der „Großen Seen“ in Nordamerika. | 164 b 1 | Klepper, Jochen: Die Flucht der Katharina von Bora oder die klugen und die törichten Jungfrauen
Historischer Roman aus der Reformationszeit. | H 21 k 1 |
| Balchin, Nigel: Das Borgia-Testament.
Historischer Roman um Papst Alexander VI. und Cesare Borgia. | H 31 b 1 | Knies, Richard: Die Herlishöfer und ihr Pfarrer
Rheinessischer Dorfroman. | 22 k 1 |
| Calthofen, R.: Juanita
Tatsachenroman aus dem spanischen Bürgerkrieg. | 54 c 1 | Knies, Richard: Das lachende Hausbuch
Humoresken von Bergengruen, Presber, Stinde u. a. Mit Bildern von Adamson, Busch, Gulbransson, Zille u. a. | 25 |
| Caspary, Vera: Laura
Kriminalroman. | R 14 c 2 | Lederer, Joe: Blumen für Cornelia
Roman von der Liebe einer erfahrenen Frau zu einem jungen Komponisten. | 211 3 |
| Daudet, Alphonse: Sapho
Pariser Sittenroman aus dem vorigen Jahrhundert. | 2 d 6 | Löhndorff, E. F.: Satan Ozean
Erlebnisse eines Matrosen auf einem Schmugglerschiff und einem Walfänger. | R 21 8 |
| Dickens, Monica: Joy und Josephine
Ist Joy adeliger Herkunft, oder ist sie in den Gassen des Londoner Armenviertels zu Hause? Jedenfalls besitzt sie eine erstaunliche Anpassungsfähigkeit. | 47 d 3 | Mandelartz, Karl: Till Eulenspiegel. Roman. | 5 m 2 |
| Douglas, Lloyd C.: Vergib uns unsere Schuld
Roman eines Schriftstellers, der nach vielen Umwegen aus seiner inneren Einsamkeit hinausfindet. | 33 d 3 | Marshall, Bruce: Das Wunder des Malachias
Tragikomischer Roman um einen schottischen Priester, der es versucht, die Forderungen der Religion einer geschäftstüchtigen Welt gegenüber durchzusetzen. | 108 m 1 |
| Eaubonne, F. de: Unbezähmbar schlägt das Herz
Roman eines abenteuerlichen Frauenlebens in der napoleonischen Zeit. | H 9 e 1 | Maugham, William Somerset: Lisa von Lambeth
Sozialer Roman aus einem Arbeiterviertel Londons. | 62 m 5 |
| Federer, Heinrich: Vater und Sohn im Examen
Die humorvolle Geschichte eines Dorfschullehrers. | 21 f 8 | Nordström, Clara: Licht zwischen den Wolken
Ein Roman unter Flüchtlingen in einer Gärtnerei von Hamburg-Blankenese. | 12 n 6 |
| Fellinau, Pelz von: Titanic
Die Tragödie eines Ozeanriesen. | H 12 f 1 | Nordström, Clara: Roger Björn
Ein schwedischer Bauernroman. | 12 n 5 |
| Föhnhus, Mikkjel: Wölfe
Tierroman aus dem nördlichen Skandinavien. | 9 f 4 | Oerley, W. A.: Die unsichtbare Schwelle
Arztroman. | 22 o 1 |
| Galnes, Diana: Martin Taskar
Roman eines amerikanischen Unternehmers. | 106 g 1 | Plivier, Theodor: Moskau
Roman vom ersten Abschnitt des Rußlandfeldzuges. | H 104/2 |
| Gerstner, Hermann: Mit Helge südwärts
Roman einer Reise. | 99 g 2 | Priestley, John Boynton: Engelgasse
Roman vom Einbruch eines Abenteurers in die gewohnte Ordnung der grauen Bürowelt der Londoner City. | 49 p 4 |
| Hartog, Jan de: Stella
Realistischer Roman von der gefährvollen Schleppschiffahrt im 2. Weltkrieg. | 136 h 2 | Priestley, John Boynton: Das jüngste Gericht
Kriminalroman. | R 13 p 1 |
| Hasek, Jaroslav: Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk
Satirischer Roman aus dem 1. Weltkrieg. | 133 h 1 | Perkonig, Josef F.: Der Schinderhannes zieht übers Gebirg
Eine Erzählung unter Kärntner Bergbauern. | 8 p 3 |
| Hasemann, Richard: Nasses Brot
Erlebnisse aus russischen Kriegsgefangenenlagern in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg. | 124 h 1 | Raabe, Wilhelm: Der heilige Born
Geschichtliche Erzählung aus Pyrmont und dem Weserbergland im 16. Jahrhundert. | H 16 r 1 |
| Hemeldonck, Emiel v.: Das gelobte Land
Roman vom tragischen Geschick einer flämischen Familie auf dem Lande und in einer Industriestadt. | 93 h 3 | Rabelais, François: Gargantua und Pantagruel
Satirischer Schelmenroman aus dem Frankreich des 16. Jahrhunderts. | 88 r 1 |
| Hessenstein, G.: Mahommed und Helena.
Roman von der Eroberung Konstantinopels durch die Türken im Jahre 1453. | H 32 h 1 | Rendl, Georg: Die Glasbläser von Bürmoos
Romantrilogie von der Entstehung einer Glashütte in der Moerlandchaft. | 12 r 2 + 4 |

Renker, Gustav: Das Jägerblut Ein Kärntner Roman.	13 r 11	Schulenburg, Werner von der: Der Papagei der Konsulin Ein heiterer Roman.	304/2
Rice, Elmer: Das Spiel geht weiter New Yorker Theaterroman.	285/2	Stacpoole, Henry de Vere: Die blaue Lagune Abenteuerroman von einer einsamen Insel im Pazifik.	R 29 s 2
Sayers, Dorothy Leigh: Aufruhr in Oxford Detektivgeschichte aus einem Frauen-College in Oxford.	R 22 s 3	Steele, Max: Nichts gegen Debby! Roman einer bürgerlichen Familie in einer amerikanischen Kleinstadt.	47 st 1
Selinko, Annemarie: Désirée Lebensroman der Tochter eines Seidenhändlers aus Marseille, die später als Gattin des Marshalls Bernadotte mit diesem den schwedischen Thron bestieg.	H 101/2	Steinbeck, John: Jenseits von Eden Ein Familienroman, der auf einer Farm in Connecticut beginnt und später in einem kalifornischen Tal spielt.	32 st 8
Sharp, Margery: Britannia Gasse Schicksalsroman eines Mädchens in einer Londoner Hintergasse.	274/2	Strohmeyer, Kurt: Rund um meine Jagdhütte Erlebnisse in Wald und Flur.	308/2
Sillanpää, Frans Eemil: Silja, die Magd Lebenskampf eines finnischen Landmädchens.	43 s 3	Strohmeyer, Kurt: Koschtan-tau Der Roman des letzten Wildstiers.	52 st 1
Schmidt, Franz von: Amba, der Herr Roman von den abenteuerlichen Erlebnissen und dramatischen Schicksalen deutscher Flüchtlinge in Sibirien während des 1. Weltkrieges.	40 sch 2	Traven, Bruno: Die Baumwollpflücker Sozialer Roman von dem trostlosen Leben der Arbeiter auf mexikanischen Baumwollplantagen.	R 3 t 8
Schreiber, Hermann: Die Glut im Rücken Ein Wiener Roman aus dem ersten Nachkriegsjahr.	77 sch 1	Zuckmayer, Karl: Herr über Leben und Tod Eheroman eines berühmten Chirurgen.	26 z 1

Reiseerlebnisse

Caldwell, John: Liebe setzt die Segel	Gr 171/2	Martin, Kathrin C.: ... bis wo der Pfeffer wächst Aus dem Notizbuch einer Weltenbummlerin.	Gr 136/2
Craig, John D.: Gefahr ist mein Beruf	Gr 95/2	Meiss-Teuffen, Hans von: Ziel im Wind Auf Fahrt durch Länder und Meere.	Gr 97/2
Dinklage, Ludwig: Wir segeln dem Teufel ein Ohr ab! Die deutsche Jacht „Hamburg“ segelt durch Winterstürme ins Mittelmeer.	Gr 6	Mielche, Hakon: In Kolumbus' Kielwasser	Gr 131/2
Dumas, Vito: Auf unmöglichem Kurs	Gr 45/2	Orsborne, Dod: Mein Leitstern hieß Gefahr Abenteuer auf allen Meeren.	Gr 67/2
Hass, Hans: Unter Korallen und Haien Abenteuer in der Karibischen See.	Gr 79/2	Reisch, Max: Zwei Mann und 32 PS Im Auto um die Erde.	Gr 102/2
Heiser, Victor: Eines Arztes Weltfahrt Erlebnisse und Abenteuer in fünfundvierzig Ländern.	Gr 70/2	Rieseberg, Harry E.: Ich tauche nach Schätzen	Gr 66/2
Hesselberg, Erik: Kon-Tiki und ich	Gr 82/2	Schnabel, Ernst: Interview mit einem Stern Romane eines Flugs um die Erde.	Gr 81/2
Heye, Artur: Ewige Wanderschaft Von Indien über Ostafrika nach Brasilien.	Gr 74/2	Tschiffely, Aimé Felix: Zehntausend Meilen im Sattel Zu Pferd vom Kreuz des Südens zum Polarstern.	Gr 162/2
Höst, Per: Was die Welt mir zeigte Vom Eismeer zum Dschungel.	Gr 157/2	Ullmann, James Ramsay: Im Kampf um die Berge der Welt Der Roman der Bergsteigerei.	Gr 142/2
Hofmann-Montanus, Hans: Die Welt ohne Licht Höhlenforscher und Höhlengänger in Tragödien und Abenteuern.	Gr 164/2	Vervoort, Pieter: Ein Paar Stiefel laufen zum Himmel	Gr 93/2
Katz, Richard: Allerhand aus fernem Land	Gr 168/2	Villiers, Alan: Tausend bunte Segel Die Doryfischer vom Schöner Argus.	Gr 170/2
Katz, Richard: Ernte Des Bummels um die Welt zweite Folge.	Gr 64/2	Weber, Wolfgang: Reisen ohne Ende	Gr 174/2
Ladiges, Werner: Durch Dschungel und Urwald Ein Forscher erlebt die Wunderwelt der Tropen.	Gr 133/2	Zwilling, Ernst A.: Vom Urhahn zum Gorilla Eines Jägers Wanderjahre.	Gr 96/2
Maillart, Ella: Leben ohne Rast Eine Frau fährt durch die Welt.	Gr 180/2		

Beschäftigungsbücher

Croy, Otto: Fotomontage Der Weg zu den Grenzen der Fotografie.	N 349/2	Stenger, Erich: Siegeszug der Photographie in Kultur, Wissenschaft, Technik	N 350/2
Croy, Otto: Das große Agfa-Laborhandbuch. Teil 1—3	N 345/2	Hahn, Robert: Landschaftszeichnen Einführung in die Technik des Zeichnens.	N 124
Hass, Hans: Fotojagd am Meeresgrund Erlebnis und Technik der Unterwasserfotografie.	N 207/2	Hahn, Robert: Pastellmalerei Eine Einführung in die Technik.	N 126
Isert, Gerhard: Photographische Gestaltungslehre	N 352/2	Wehlte, Kurt: Ölmalerei Einführung in Techniken und Bildaufbau.	N 122
Isert, Gerhard: Das Nitrachot-Buch Der Wegweiser durch die Kleinbildfotografie.	N 351/2	Wehlte, Kurt: Temperamalerei Einführung in Werkstoffe und Malweisen.	N 121
Isert, Gerhard: 24 x 36 mm Ein Beitrag zur Kunstlichtfotografie.	N 353/2	Wehlte, Kurt: Wandmalerei Praktische Einführung in Werkstoffe und Techniken.	N 123
Lange, Hellmuth: Aufnahme und Regie	N 133		



DER KLEINGÄRTNER

In der Hauptsache sind die Gemüsesämereien in der Erde und die Kartoffeln gesetzt. Es grünt und blüht überall. Der Garten bringt schon die ersten Ernten an Spinat, Salat, auch Radieschen. Der Rhabarber versorgt uns reichlich mit frischem Kompott und an Blumen ist kein Mangel mehr.

Nachfolgende Gemüse

können im Monat Mai gesät bzw. gepflanzt werden:
Anfang Mai: Schalerbsen, frühe und späte Möhren, Kohlrabi (früh), Kopfsalat (früh), Porree, Rote Bete, Radieschen, Mangold, Spinat, Weiß- und Rotkohl, Wirsing.

Mitte Mai: Die gleichen wie die obigen bis auf späte Möhren, Mangold und frühen Kopfsalat; dafür kommen erst jetzt nach den Eisheiligen in die Erde: Markerbsen, Buschbohnen, Stangenbohnen, Sommerkopfsalat und Gurken. Sellerie und Tomaten werden gepflanzt.

Das gleiche gilt bis Ende Mai.

Beim Pflanzen muß die Erde besonders tief feinkrümelig hergerichtet sein. Die Wurzeln sind senkrecht in die Erde zu stecken, da sonst Wachstumsstörungen auftreten. Sellerie muß ganz flach gepflanzt werden, Porree dagegen wird angehäufelt, damit es lange, weiße Schäfte gibt.

Die Bodenpflege darf auch im Mai nicht vernachlässigt werden; sie ist eine wichtige Grundlage zum Gedeihen der Pflanzen. Bei großer Trockenheit ist nicht nur zu hacken, sondern auch zusätzlich zu gießen. Dieses ist genau wie im Gemüsegarten auch bei den Obstgehölzen erforderlich. Es muß gründlich gegossen und am folgenden Tag der Boden am besten mit dem Dreizahn aufgelockert werden.

Im Mai ist meistens auch eine Schädlingsbekämpfung notwendig. Für den Gemüsebau ist einfachheitshalber ein Stäubemittel anzuwenden. Unter diesen hat sich E-605-Staub bestens bewährt. Gegen Kartoffelkäfer ist mit Potasan oder Multanin zustäuben.

Im Obstgarten verwendet man besser Spritzmittel; zu empfehlen ist E 605 forte. Es wird bei Äpfeln mit einem Zusatz von Pomarsol, bei Birnen von Cupravit und bei Steinobst von Solbar verwandt.

Bei den Kleintierhaltern wenden wir uns dieses Mal an die

Taubenhalter

und bringen eine Zusammenfassung von Haltung, Pflege, Fütterung und Krankheiten, die sich besonders an die Anfänger des Taubensports richtet:

Die Lage des Stalles ist den örtlichen Verhältnissen überlassen. Grundsatz ist: trockene Lage. Ein Paar Tauben muß einen Raummeter Platz haben = 1 m hoch, 1 m breit, 1 m tief.

Ausflug nach Süden = Sonnenseite; keine Schlagseite und keine Ostwinde.

Die Bodenfläche des Schlages muß unbedingt aus Holz sein, die Trinkgefäße aus Kupfer, Emaille oder Glas und der Futterkästen aus Holz mit waagerechten Drahtstäben.

Der erste Taubenkauf ist bei einem erstklassigen Züchter vorzunehmen (Vertrauenssache). Der Anschluß an eine Organisation ist dringend zu empfehlen, da die Mitgliedschaft in einem Reisetaubenverein manche Vorteile bietet.

Die Pflege ist nicht besonders anspruchsvoll, es genügt täglich frisches Wasser. Kleingeschlagener alter Kalkmörtel ist zur laufenden Kalkaufnahme nötig; wer mehr tun will, nimmt Taubengrüt.

Die Fütterung hat während der Zucht- und Reisezeit morgens und abends, in der übrigen Zeit nur einmal täglich, möglichst nachmittags, zu erfolgen. Das Futter muß stets frisch sein. Gefüttert wird im Frühjahr (März bis Anfang Mai) eiweißarmes Körnergemisch von Weizen, Milo, Gerste und Mais. Im Sommer = Reisezeit (Mai bis Ende Juli) für alte Tauben Getreide wie vor sowie Erbsen und Wicken.

Im Herbst (September bis Ende November) = Mauserzeit, Getreide wie im Frühjahr und Sommer mit geringen Mengen von Leinsamen, Rüben oder Raps.

Im Winter (Dezember bis März) Weizen, Milo, Mais und Gerste. Gerste steigert sich von Woche zu Woche um 10 %, beginnend mit 30 % im Gemisch. Diese Steigerung geschieht bis Anfang Februar und fällt dann je Woche um 10 %.

Die Paarung geschieht zu Beginn des Monats Februar. Nach einer Geschlechtertrennung von 2—4 Wochen, je nach Witterung, erfolgt die Zusammenführung. Voraussetzung ist Wärme und Sonnenschein. Nach etwa acht Tagen liegen die ersten Eier im Nest. Brutzeit ist 16—18 Tage. Acht Tage nach dem Schlupf wird den Jungtieren ein Aluminiumring angelegt, der nur durch den Taubenverein erhältlich ist und dem Taubenzüchter die Jungtaube garantiert. Drei Bruten je Jahr sind möglich.

Krankheiten bei den Tauben sind: Diphtherie. Schmutzige Nasenwarzen statt weiße, sowie stark geröteter Schnabel und Schlund, teilweise mit gelblichen Blasen, sind hierfür äußere Merkmale. Außerdem macht sich eine Freßunlust bemerkbar. Behandlung: auf jeden Fall töten.

Gelber Kopf. Neben einer Freßunlust ist der Nasenansatz und Rachen mit einem gelben käseartigen Belag versehen. Wenn dieser auch bei Jungtauben allmählich von selbst vergeht, so muß er bei älteren Tauben mit einem Holzstäbchen oder Pinzette entfernt und anschließend mit einem Höllensteinstift ausgeätzt werden.

Diplomlandwirt Zollenkopf



UNSERE SCHACHECKE

Schachecke

Nach anfänglichen Mißerfolgen ist in allen Klassen ein leichter Formanstieg zu verzeichnen; so konnte bei den Mannschaftskämpfen um die Bezirksmeisterschaft im Monat März jeder Kampf erfolgreich für uns beendet werden.

Der Kampf der A-Klasse gegen Neumühl, den derzeitigen Spitzenführer, endete mit einem für uns sehr beachtlichen Ergebnis von 4:4.

Brett 1	Nemitz	0	Punkt
" 2	Schulz	1	"
" 3	Rosendahl	1	"
" 4	Sies	0	"
" 5	Schmidt	1	"
" 6	Liebhart	1	"
" 7	v. Stockum	0	"
" 8	Waitzer	0	"

Am 22. März konnte unsere A-Klasse im Kampf gegen Dinslaken einen 5:3-Sieg für sich buchen.

Brett 1	Nemitz	0	Punkt
" 2	Schulz	1	"
" 3	Rosendahl	1	"
" 4	Mölder	1	"
" 5	Meyer sen.	0	"
" 6	Schmidt	0	"
" 7	Sies	1	"
" 8	Waitzer	1	"

Die B-Klasse behauptete ihren guten Platz mit einem 5¹/₂:2¹/₂-Sieg gegen Neumühl.

Brett 1	Liebhart	1 ¹ / ₂	Punkt
" 2	Henkel	1	"
" 3	Cogalla	0	"
" 4	Juchacz	0	"
" 5	Martini	1	"
" 6	Dors	1	"
" 7	Roscheck	1	"
" 8	Meyer jun.	1	"

Die C-Klasse, welche einen guten Mittelplatz inne hat, pausiert bis Mitte Mai.

Im eigenen Spielbetrieb haben wir neben dem Klubturnier, welches bald durchgespielt ist, mit einem Preisturnier im K.o.-System begonnen. Dabei erhält u. a. der C-Spieler die Möglichkeit, sich in einer Kampfpartie mit einem A-Spieler zu messen. Selbstverständlich spielen unsere A-Spieler in sogenannten freien Partien auch sonst gerne gegen schwächere Spieler, um belehrend zu wirken, so daß auch deren Spielstärke wesentlich gehoben wird. Es soll hiermit versucht werden, neben der Breitenarbeit im Klub auch sonst ein gutes Schach darzubieten.

Willi Rosendahl



Zur Betriebsratswahl

Am Montag, dem 6. April 1953, fand im Gesellenhaus Ruhrort eine Angestelltenversammlung statt. Nach Eröffnung durch den Wahlvorstand, Kollegen Mechmann, hielt der erste Bevollmächtigte der IG Metall ein Referat. Anschließend wurden folgende Vorschläge für die Aufstellung von Kandidaten gemacht:

Borlinghaus, Ludwig, Einkauf
 Buchholz, Josef, Kesselschmiede
 Hanzen, Heinrich, Rechnungsprüfung
 Hübbers, Alfons, Wärmestelle
 Huck, Georg, Betriebswirtschaft
 Lahm, Karl, Versandabteilung
 Langrehr, Fritz, Reserveteil.-Abrechnung
 Peters, Heinrich, MB Ofenbau

Petras, Karl, Walzwerke
 Schroer, Johann, Pressedienst
 Wintjes, Johann, Masch.-Abt.

Bei einer späteren Abstimmung entschieden sich die Angestellten für die Gruppenwahl.

Am 9. April 1953 wurde im Kosthaus eine Vertrauensmännerversammlung abgehalten. Auf der Tagesordnung stand:

- Punkt 1 Lagebericht
- Punkt 2 Kandidatenvorschläge
- Punkt 3 Verschiedenes

Nachdem Kollege Bongers einen kurzen Lagebericht gegeben hatte, nahm Kollege Mechmann als Vorsitzender des Wahlvorstandes die Vorschläge der Kandidaten vor. Folgenden Vorschlägen wurde einstimmig zugestimmt:

van Ackern, Albert, MB Hochofen
 Beltmann, Heinrich, MB Martinwerk I
 Berg, Johann, MB Thomaswerk II
 Blonden, Winand, Hochofen
 Bongers, Heinrich, El. Betr. St./Ww.
 Buchmüller, Hans, Walzendreherei
 Dehnen, Heinrich, Straße IV
 Dietmann, Hans, El. Lager
 Duifhuis, Johannes, El. Hauptwerkstatt

Ehlert, Bruno, Putzerei u. Fl.
 Elten, Heinrich, Bauabteilung
 Franzen, Wilhelm, El. Betr. Ho
 Gräf, Paul, MB Thomaswerk II
 Gutmann, Johann, Bauabteilung
 Hackenbroich, Wilhelm, Straße IVa
 Heinrich, Gerhard, Stoffwirtschaft
 Hövelmann, Wilhelm, Straße IVa
 Hoffmann, Nikolaus, Straße I
 Köpp, Wilhelm, MB Ofenbau
 Kornelius, Hermann, Mech. Hauptwerkstatt
 Leenders, Karl-Heinz, MB Thomaswerk II
 Lehmacher, Anton, El. Hauptwerkstatt
 Lehmann, Walter, Bauabteilung
 Lembken, Maria, Betriebsvertretung
 Maschewski, Josef, Wasserversorgung
 Mechmann, Johannes, MB Ofenbau
 Müller, Hermann, Platz u. Kanal
 Neuhäuser, Friedrich, Hochofen
 Neumann, Hermann, Thomaswerk
 Nowak, Johannes, Bauabteilung
 Petras, Georg, MB Hochofen
 Portner, Wilhelm, MB Grobstraße IVa
 Pütz, Jakob, Straße IIIa
 Rutert, Wilhelm, Zurichtung IIIa
 Sauerbier, Eberhard, Mech. Hauptwerkstatt
 Schaub, Heinrich, Thomasschlackenmühle
 Schlütter, Helmut, MB Krafthäuser
 Schröder, Jakob, Stoffwirtschaft
 Schulz, Robert, Hochofen
 Schumacher, Johann, Rohrschlosserei
 Schwalm, Franz, Martinwerk
 Spilker, Adolf, MB Blockstraße II
 Steinacker, Otto, Zurichtung Ia
 Thieltges, Jakob, Hochofen
 Veit, Adolf, MB Straße Ia
 Winkels, Vinzenz, Stahlbau

Für den Stimmbezirk Meiderich-Nord wurden folgende Kandidaten vorgeschlagen:

Späth, Johann, Hochofenarbeiter
 Blossy, Walter, Schlosser
 Sumbach, Franz, Ankerwickler
 Toworreck, Herbert, Magazinarbeiter
 Geigner, Erich, Erzlagerarbeiter
 Baumeister, August, Verwieger
 Zakrziceski, Leo, Zinkereiarbeiter
 Dedy, Jakob, kaufm. Angestellter
 Beckmann, Heinrich, Laborant

Bongers Mechmann



HAT DAS WORT

Die Jugend der IG Metall

hielt am 17. März im Duisburger Hof ihre Jahresdelegiertenkonferenz ab. Der Geschäftsbericht zeigte eine sehr erfreuliche Aufwärtsentwicklung innerhalb der gewerkschaftlichen Jugendarbeit. Im Rahmen dieser Konferenz hielt Kollege K a t h e r vom Bundesvorstand des DGB ein Referat über das Thema: „Jugend, der kommende Träger der Verantwortung“, wobei er u. a. auf das Jugendschutz-, das Kündigungsschutz-, sowie auf das Betriebsverfassungsgesetz näher einging. Bei der Wahl zum Ortsjugendausschuß der IG Metall 1953/54 wurden die Kollegen Buchschulz, Dege, Hanraths, Jerusalem, Orłowski, Schlütter, Schulz, Zimmermann und Ziethoff gewählt, während unsere Werksjugend im Ortsjugendausschuß des DGB durch die Kollegen Goworeck, Hanraths, Jerusalem, Orłowski und Schlütter vertreten ist. Bemerkenswert ist noch, daß bei dieser Jugendkonferenz der Durchschnittslohn der Teilnehmer DM 1,64 (ohne Lehrlinge) und der Durchschnittswochenbeitrag DM 1,615 betrug. Damit ist der bisher höchste Beitragsdurchschnitt auf einer Jugendkonferenz erreicht worden.

Durch das Städtische Jugendamt wurde uns mitgeteilt, daß am 3. und 8. August d. J. je ein Jugend-Sonderzug nach München fährt. Diese Züge fahren 14 Tage später in umgekehrter Richtung. Der Fahrpreis für diese Züge ist weitgehend ermäßigt worden. — Auch in diesem Jahre werden in Bergneustadt an der Aggertalsperre wieder Ferienlager durchgeführt. Nähere Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Der Jugendausschuß
 i. A. Helmut Jerusalem

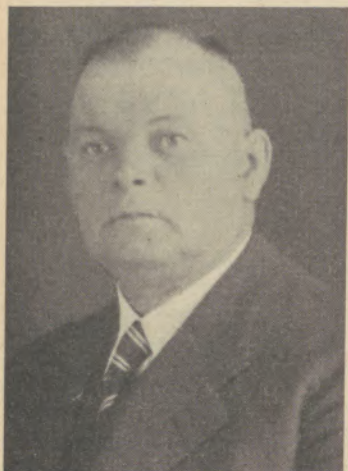
Zur Wirtschaftslage

Das Investierungsprogramm, das im vergangenen Jahr in einer Belegschaftsversammlung vom Vorstand angekündigt wurde, wird wahrscheinlich den größten Teil unserer Belegschaft zu der Auffassung verleitet haben, daß wir jahrelang mit einer guten Konjunktur zu rechnen hätten. Das ist jedoch nicht der Fall. Schon seit einigen Monaten ist die Konjunktur rückläufig und der Bedarf an Stahl und Eisen hat nachgelassen. Ohne schwarz zu sehen, möchten wir irgendwelche Illusionen in der Belegschaft damit beseitigen, daß wir auf gewisse Gefahren für die zukünftige Produktionshöhe hinweisen. Vorstand und Betriebsvertretung hoffen aber, daß die veränderte wirtschaftliche Situation nicht zu irgendwelchen Maßnahmen, die die Belegschaft nachteilig berühren, führt.

Der Vorstand

50 Jahre im Walzwerk tätig

Den beiden Goldjubilaren aus dem Vormonat folgt am 24. d. M. (Pfingstfest) ein weiteres Belegschaftsmitglied in der Person des Obermeisters Gerhard Kehlen vom Walzwerksbetrieb.



Gerhard Kehlen entstammt einer alten Beecker Familie und vollendet am 6. Dezember d. J. sein 65. Lebensjahr. Er trat am 24. Mai 1903 als Wippenführer in der Knüppelstraße der Hütte Phoenix ein, wo früher auch sein Vater jahrelang tätig war. Nachdem er von 1905—1908 an der Grobstraße beschäftigt wurde, genügte er zwei Jahre

der aktiven Militärpflicht in Spandau. Etwa zwei Jahre

später wurde er Fertigwalzer und 1919 Walzmeister. Getragen von einem starken Pflichtbewußtsein und bestens vertraut mit den Arbeiten in einem Walzwerksbetrieb, erhielt er am 1. Oktober 1922 seine Beförderung zum Obermeister, als solcher er inzwischen mehr als 30 Jahre in vorbildlicher Weise unserem Werke gedient hat. Während der Stilllegung unserer Hütte verrichtete der Jubilar seinen Dienst bei der Hüttenwache. Von 1937—1946 an der Blockstraße in Ruhrort beschäftigt, kam K. alsdann zur Straße 4 in Ruhrort und ein Jahr später zur Straße 4a Meiderich. Seit der Einführung der dritten Schicht im Jahre 1952 befindet sich Kehlen wieder an der Straße 4 in Ruhrort. Obermeister Kehlen, der sich einer noch körperlichen und geistigen Frische erfreut, trat nach außen hin weniger in Erscheinung. Berufsfreude und Familiensinn waren der Inhalt seines bisherigen Lebens. Dem Männergesangsverein „Frohsinn“ gehört er als passives Mitglied an. Dem pflichttreuen Jubilar zum Tage seines goldenen Arbeitsjubiläums unsere aufrichtigen Glückwünsche.

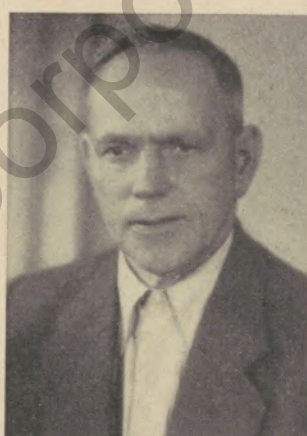
Das 40jährige Arbeitsjubiläum feiern:



Gerhard Paßmann
Techniker
El.-Büro Ho Mei Nord



Josef Pooth
Gruppenleiter
Neubauabteilung



Wilhelm Göthert
Meister
MB II Stahl-/Walzw. 2



Peter Adams
Schlosser
EB-Ho und Krafthäuser

Mitteilungen

Verlegung der „Ruhrfestspiele“

Nach einer Mitteilung der Bundespressestelle des Deutschen Gewerkschaftsbundes sollen die Ruhrfestspiele in diesem Jahr zum letzten Male in Recklinghausen stattfinden. Man plant für die nächsten Jahre eine Verlegung derselben in das Zentrum des Ruhrgebietes, um den Werkträgern an der Ruhr die Beteiligung an den Festspielen zu erleichtern.

Einen Lichtbilder-Vortrag

über „Geflügelhaltung für Kleinsiedler“ veranstaltet die Landwirtschaftliche Beratungsstelle der Rheinischen Wohnstätten AG., Hamborn, August-Thyssen-Straße 8 (Telefon 54021, Nebenstelle 8524), am Sonn-

tag, dem 10. Mai, 10 Uhr, in der Gaststätte Kleinen-Natrop, Hamborn, Wolfstr. 40. Anmeldung zur Teilnahme bis zum 6. Mai erbeten. Der Eintritt ist frei.

Für den Besuch des „Tierparks“

der in den letzten Monaten eine Erweiterung erfahren hat, werden unsere Belegschaftsmitglieder darauf hingewiesen, daß ihnen auf Grund eines Abkommens mit dem Duisburger Tierparkverein verbilligte Eintrittskarten — Erwachsene 50 Pfennig und Kinder 25 Pfennig — zur Verfügung stehen, die bei der Betriebsvertretung in Empfang genommen werden können.

Nachdem der Frühling seinen Einzug gehalten hat, darf erwartet werden, daß seitens unserer Belegschaft von diesem günstigen Angebot recht oft Gebrauch gemacht wird.

Wir danken

Für die vielen Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke anlässlich meines 50jährigen Arbeitsjubiläums spreche ich dem Vorstand, dem Jubilarenverein, der Betriebsvertretung, den Vorgesetzten und Arbeitskameraden des Maschinenbetriebes der Feinstraßen meinen innigsten Dank aus.

Peter Neunerdt (MB Str. 3a)

*

Für die mir anlässlich meines 40jährigen Jubiläums zuteil gewordenen Ehrungen sowie Geldspenden sage ich der Direktion, der Betriebsvertretung und meinen Arbeitskameraden aufrichtigen Dank.

Johann Demski (Aufseher Möllering)

Für die mir aus Anlaß meines 40jährigen Dienstjubiläums zuteil gewordenen Ehrungen spreche ich hiermit dem Vorstand, der Betriebsvertretung, meinen Vorgesetzten und Mitarbeitern meinen herzlichsten Dank aus.

Erich Janzen (Verk. Abr.)

*

Hiermit sage ich allen meinen Vorgesetzten, den Arbeitskameraden und dem Gesangverein „Sangeslust“ für die Glückwünsche und Geschenke zu meinem 40jährigen Arbeitsjubiläum herzlichen Dank.

Georg Stroeter (Werkschutz Ho Mei Nord)

DANKSAGUNGEN

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für das ehrende Geleit und die Kranzspenden beim Heimgang meines lieben Mannes spreche ich hiermit den Vorgesetzten und Arbeitskameraden des Maschinenbetriebes Werkstatt 9 meinen tiefempfundenen Dank aus.

Dbg.-Meiderich
Baustraße 4

Frau Wwe. Martha Osterhold

Unseren aufrichtigsten Dank für die herzliche Anteilnahme und Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, sowie für die rege Beteiligung beim letzten Geleit sagen wir dem Vorstand, der Betriebsvertretung und den Arbeitskameraden der Abt. Hochöfen Meiderich Nord.

Dbg.-Meiderich
Mühlenstraße 66

**Frau Wwe. Karl Römer
und Kinder**

Wir sagen hiermit für die Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die Kranzspenden beim Tode meines lieben Mannes und Vaters dem Vorstand, der Betriebsvertretung, dem Jubilarenverein und den Arbeitskollegen des Hochofenbetriebes Meiderich-Nord unseren herzlichen Dank.

Dbg.-Meiderich
Sundgaustraße 19b

**Frau Wwe. Martha Wawczyniak
und Kinder**

Meinen aufrichtigen Dank für die herzliche Teilnahme und die Kranzspenden beim Heimgang meines lieben Mannes, sowie für die rege Beteiligung beim letzten Geleit sage ich allen Vorgesetzten und Arbeitskameraden vom Hochofen Nord.

Dbg.-Hamborn
Schäferstraße 15a

Frau Wwe. Fritz Engler

Für die herzliche Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgang meines lieben Gatten und unseres guten Vaters sagen wir allen Vorgesetzten und Arbeitskameraden des Hochofenbetriebes Meiderich-Nord sowie dem Jubilarenverein unseren aufrichtigen Dank.

Dbg.-Hamborn
Im Querschlag 3

**Frau Wwe. Emilie Schenk
und Kinder**

Unseren aufrichtigen Dank sagen wir der Direktion, der Betriebsvertretung, den Angestellten und Arbeitern der Martinwerke für die herzliche Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Gattin und für die rege Beteiligung beim letzten Geleit.

Dbg.-Meiderich
Kronprinzenstraße 68

**Friedrich Stumm
und Anverwandte**

UNSERE JUBILARE

Im Monat Mai können 21 Belegschaftsmitglieder ihr Dienstjubiläum feiern.

Es blicken zurück auf:

50 JAHRE

Gerhard Kehlen	Obermeister	Walzwerk	am 24. Mai
----------------	-------------	----------	------------

40 JAHRE

Gerhard Paßmann	Techniker	El. Betr. Mei Nord	" 1. "
Josef Pooth	Gruppenleiter	Neubauabteilung	" 1. "
Wilhelm Göthert	Meister	MB Stahlwalzwerk II	" 19. "
Peter Adams	Schlosser	El. Betr. Ho	" 24. "

25 JAHRE

Anton Michel	3. Konvertermann	Thomaswerk II	" 1. "
Peter Schmitt	Betr.-Elektriker	El. Betr. Ho	" 1. "
Walter Wiegand	Vorarbeiter	Walzw. Verladung Feinstraße	" 3. "
Willi Marquardt	1. Gebläse-Maschinist	Ho Mei Nord Masch.-Betr.	" 4. "
Wilhelm Rüping	Kollergangsarbeiter	Thomaswerk I	" 9. "
Wilhelm Schulz	Sintereiarbeiter	Ho Mei Nord Sinteranlage	" 9. "
Karl Wiese	Kesselwärter	MB Krafthaus	" 9. "
Fritz Langrehr	Gruppenleiter	Res. T. Abr.	" 10. "
Hermann Porchatis	Mündungsputzer	Thomaswerk II	" 12. "
Wilhelm Müller	Gasstocher	Martinwerk II	" 13. "
Heinrich Krebber	Schlosser-Kol.-Führer	MB Ho	" 21. "
Johann van Roy	Transportarbeiter	Bauabteilung	" 21. "
Karl Arnoldüssen	Kanalreiniger	Ww Blockstraße I	" 22. "
Jakob Litzinger	Blockfahrer	Ww Platz u. Kanal	" 24. "
Peter Gebel	Kolonnenführer	Wareneingang	" 29. "
Christian Reiland	Tiefofenmann	Walzw. Blockstraße I	" 29. "

Vorstand und Betriebsvertretung entbieten allen Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche. Sie verbinden damit den aufrichtigen Dank für die erwiesene langjährige Arbeitstreue.

UNSERE TOTEN

In den vergangenen Wochen hatten wir das Ableben von 12 Arbeitskameraden zu beklagen Es gingen von uns:

Friedrich Engler
Maurer (Ho Mei-Nord)
40 Jahre alt, nach 3jähriger Tätigkeit

August Hartmann
Maurer (Bauabteilung)
56 Jahre alt, nach 14jähriger Tätigkeit

Peter Lehmann
Elektriker (EB StW)
49 Jahre alt, nach 16jähriger Tätigkeit

Robert Ogrisek
Kranführer (MB Martinwerk Ru)
47 Jahre alt, nach 3jähriger Tätigkeit

Friedrich Pflieger
Platzarbeiter (Ho Mei Nord)
52 Jahre alt, nach 7jähriger Tätigkeit

Heinrich Steur
Hilfsarbeiter (Walzwerk)
54 Jahre alt, nach 25jähriger Tätigkeit

Erwin Ewert
Rollgangführer (Walzwerk)
40 Jahre alt, nach 13jähriger Tätigkeit

Ernst Klemke
Schlosser (MB Krafthaus)
54 Jahre alt, nach 24jähriger Tätigkeit

Mathias Lenzen
Waschraumwärter (Walzwerk)
62 Jahre alt, nach 12jähriger Tätigkeit

Bernhard Osterhold
Schlosser (MB Thomaswerk Mei)
56 Jahre alt, nach 24jähriger Tätigkeit

Eduard Schenk
Koksfahrer (Ho Mei Nord)
63 Jahre alt, nach 29jähriger Tätigkeit

Franz Wawczyniak
Kranführer (Ho Mei Nord)
58 Jahre alt, nach 23jähriger Tätigkeit

Ehre ihrem Andenken!